

Scientific note

## Ein Vorkommen der Gottesanbeterin *Mantis religiosa* in München, Bayern

(Mantodea, Mantidae)

Frank Glaw\*

Die zum Insekt des Jahres 2017 gekürte Europäische Gottesanbeterin (*Mantis religiosa* Linnaeus, 1758) ist die einzige in Mitteleuropa vorkommende Fangschreckenart. In Deutschland besiedelt sie vor allem wärmebegünstigte Gebiete in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz, hat sich jedoch infolge der Klimaerwärmung und durch Verschleppung inzwischen auch in andere Bundesländer ausgebreitet (Ehrmann 2011). Bisherige Nachweise aus Bayern werden als nicht gesichert oder als Einzelfunde angesehen (Schlumprecht & Waeber 2003, Ehrmann 2011), möglicherweise mit Ausnahme neuerer Nachweise aus dem Naturpark Altmühltal (Berg et al. 2011).

Angeregt durch den Erstnachweis der Küstenstrauchschrecke (*Pholidoptera littoralis*) in Deutschland am Rangierbahnhof München Nord im Jahr 2008 (Glaw 2009) habe ich dieses Gebiet in unregelmäßigen Abständen viele Male besucht. Dabei konnte ich seit Sommer 2009 am südexponierten Bahndamm zwischen der Bingener und der Feldmochinger Straße neben weiteren allochthonen Insektenarten auch die Gottesanbeterin nachweisen. Die ersten Tiere wurden am 8.8.2009 entdeckt und im Spätsommer 2010 am selben Standort mehrere Nymphen bestätigt. 2011 war die Art dort trotz intensiver Suche nicht mehr nachzuweisen, vielleicht weil die Nymphen 2010 aufgrund von zu kühlem Wetter nicht rechtzeitig erwachsen wurden und abstarben, bevor sie sich fortpflanzen konnten. Unregelmäßige Nachsuchen in den Folgejahren ergaben ebenfalls keine Nachweise. Im Sommer 2015 ließen sich dann im selben Lebensraum wieder Nymphen und erwachsene Tiere der Gottesanbeterin nachweisen. Bei sieben Herbst-Exkursionen zwischen dem 27.9. und dem 18.11. konnte ich noch mindestens 5 erwachsene Individuen feststellen. Die letzten Fangschrecken wurden am 8.11. (zwei Individuen, Abb. 1) und am 18.11. (ein grünes Weibchen) beobachtet. Schneeregen am Abend des 21.11. dürfte spätestens zum Tod der letzten Tiere geführt haben. Diese extrem späten Nachweise der Gottesanbeterin sind für Deutschland sehr ungewöhnlich (siehe Berg et al. 2011) und auf den extrem warmen November 2015 zurückzuführen, der wärmste in Deutschland seit Beginn regelmäßiger Messungen im Jahr 1881 ([http://www.wetter.de/cms/so-war-das-wetter-im-novem-](http://www.wetter.de/cms/so-war-das-wetter-im-novem-ber-2015-2566771.html)



**Abb. 1.** Gottesanbeterinnen, gefunden am 8.11.2015 in München-Moosach.

ber-2015-2566771.html). Obwohl die Tiere dadurch eine sehr lange Fortpflanzungszeit hatten, konnten im Jahr 2016 an gleicher Stelle trotz intensiver Nachsuche keine *Mantis* mehr festgestellt werden. Warum die Art von 2011–2014 und 2016 nicht nachgewiesen werden konnte, ist unklar, es wurde nur ein kleiner Bereich des Bahndammes untersucht. Einer anonymen Mitteilung zufolge ist diese Population jedenfalls nicht auf Verschleppung durch den Güterverkehr der Bahn, sondern auf aktive Aussetzung(en) zurückzuführen.

### Literatur

- Berg, M. K., Schwarz, C. J. & Mehl, J. E. 2011. Die Gottesanbeterin *Mantis religiosa*. 521 S., Die Neue Brehm-Bücherei Bd. 656, Hohenwarsleben (Westarp Wissenschaften).
- Ehrmann, R. 2011. *Mantis religiosa religiosa* Linné, 1758 in Deutschland und angrenzenden Ländern (Insecta: Mantodea). *Articulata* 26 (2): 135–146.
- Glaw, F. 2009. Erstnachweis der Küsten-Strauchschrecke (*Pholidoptera littoralis*) in Deutschland (Insecta, Saltatoria). *Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen* 58 (1/2): 18–24.
- Schlumprecht, H. & Waeber, G. 2003. Heuschrecken in Bayern. 515 S., Stuttgart (Ulmer-Verlag).

\* Frank Glaw, Zoologische Staatssammlung München (ZSM-SNSB), Münchhausenstr. 21, 81247 München, Germany; e-mail: frank.glaw@zsm.mwn.de